

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

170 (24.7.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o. 170.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 24. Juli

Stärkungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 23. Juli. Am 28. Juli L. J. wird die Jubiläums-Kunst- und Kunstgewerbeausstellung eröffnet. Die badischen Bahnen und die der Nachbarstaaten haben den Besuchern der Ausstellung Fahrpreisermäßigung gewährt in der Weise, daß alle an Samstagen gelösten einfachen Fahrkarten innerhalb dreier Tage auch zur Rückfahrt benützt werden dürfen, wenn sie in der Ausstellung abgestempelt wurden. — Für die vom 19. bis 24. September stattfindende Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung wird ein offizieller Katalog herausgegeben. Auch ist die Herausgabe einer Denkschrift über die land- und forstwirtschaftlichen Verhältnisse im Großherzogtum Baden geplant. — Die Stadtgeschichtliche Jubiläumsausstellung im Drangertegebäude soll am 31. August eröffnet werden und bis 27. September dauern.

* Durlach, 24. Juli. Heute morgen 8 Uhr verschied im hiesigen Spital Herr Ratsdiener Ludwig Meier. Trotz der schweren Verletzung gaben die Ärzte, obgleich sie von Anfang an den Fall für sehr bedenklich hielten, die Hoffnung nicht auf, den Fuß wieder heilen und Meier am Leben erhalten zu können. In den ersten Tagen verlief auch die Heilung normal, gegen Freitag aber wurde der Fuß schwarz und auch eine Amputation desselben hätte nach Aussage des zu Rate gezogenen berühmten Chirurgen Gutsch von Karlsruhe Meier das Leben nicht retten können. Den Tod vor Augen empfing er Sonntag morgen von Herrn Stadtpfarrer Specht das hl. Abendmahl. Meier wird allgemein bedauert; es herrscht hier nur eine Stimme des Lobes über ihn: er war ein pflichtgetreuer, braver, ruhiger Mann. Möge er in Frieden ruhen!

* Durlach, 24. Juli. Vergangenen Sonntag nachmittag 4 Uhr hat sich ein 3 Jahre alter Knabe (rottes Haar) in hiesiger Stadt verlaufen, ohne bis jetzt aufgefunden worden zu sein. Etwaige Nachrichten über den Ver-

bleib des Kindes bittet man in das Gasthaus zur Schwane, 3. Stock, gelangen zu lassen.

Mannheim, 22. Juli. Der sozialdemokratische Parteitag wird nunmehr vom 23. bis 31. September im Etablissement des Apollotheaters stattfinden.

* Grobholzheim, 23. Juli. Der 18jährige Sohn des Metzgers und Landwirts Regelmann ist beim Hochzeitschießen verunglückt. Der Schuß ging vorzeitig los und drang in die Hand, welche vollständig zerrissen wurde. Der Verletzte wurde in die Heidelberger Klinik verbracht, wo die Hand amputiert werden mußte.

* Emmendingen, 23. Juli. Von der Strafkammer Freiburg wurde der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Emil Bühler von hier zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am Himmelfahrtstage seinem Vater in der Abwehr mittels eines Dolches lebensgefährliche Verletzungen beigebracht, an deren Folgen dieser nach 3 Wochen verstarb. Der junge Mensch gab seine Tat zu, zeigte aber keinerlei Reue über dieselbe.

Konstanz, 22. Juli. Der dritte 114er Tag, der am 29. Juli hier stattfinden soll, scheint eine großartige Beteiligung zu finden. Von den eingeladenen auswärtigen Vereinen haben sich bis jetzt 161 mit 2165 Teilnehmern aus dem ganzen badischen Lande angemeldet. Die Generaldirektion der Großh. Badischen Staatsbahnen hat die übliche Fahrpreisermäßigung gewährt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Juli. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Ein Teil der ausländischen Presse sucht noch immer die Gerüchte von einer beabsichtigten Interventionspolitik benachbarter Länder gegenüber den Ereignissen im russischen Reich zu stützen. Wir setzen diesem haltlosen Gerüchte nochmals die Feststellung gegenüber, daß die Angaben über eine Einmischung Deutschlands, sei es aufgrund von Verabredungen mit fremden Höfen oder Regierungen, sei es ohne solche Abreden, ausnahmslos tendenziöse Erfindungen sind. Wir machen diese Feststellung nicht in der Hoffnung,

diejenigen befehlen zu können, die sich nicht überzeugen lassen wollen, weil sie ein Interesse daran haben, die deutsche Politik zu verdächtigen und die öffentliche Meinung Europas irrezuführen. Wir wenden uns aber an alle, die gegenüber den unredlichen Treibereien die Stimme der Wahrheit hören wollen. Es wäre erfreulich, wenn bei uns alle politischen Kreise die Entwicklung der russischen Angelegenheiten mit derselben loyalen Zurückhaltung und Vermeidung einer einseitigen Parteinahme begleiten möchten, die sich unsere Politik zur Pflicht gemacht hat. Wir können angesichts der Vorgänge in Rußland nicht besonnen genug bleiben, so lebhaft wir auch wünschen, daß es der russischen Regierung und dem russischen Volke gelingen möge, einen Ausweg aus den inneren Schwierigkeiten zu finden.

* Berlin, 24. Juli. Eine Versammlung von etwa 6000 Berliner Gastwirten nahm eine Resolution gegen die von den Brauereien beabsichtigte Bierpreiserhöhung an, worin die Absicht der Gründung einer eigenen Brauerei betont wird.

Hagen, 23. Juli. Gestern sind die Stichwahlparolen der bei der Hauptwahl ausgefallenen Parteien bekannt gegeben worden. Die Rationalliberalen werden aufgefordert, für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen. Das christlich-soziale Wahlkomitee fordert auf, unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie aufzutreten, der gegenüber der Freisinn das kleinere Uebel sei. Das Zentrum stellt seinen Wählern die Wahl frei, fordert aber lt. „Frk. Ztg.“ diese auf, unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie die Stimme abzugeben.

Görlitz, 23. Juli. Der frühere Kommandeur des 15. Armeekorps General der Infanterie Alfred v. Lewinski ist gestern hier gestorben.

* Eisenach, 23. Juli. In einem Abteil 2. Klasse des Schnellzugs Eisenach-Berlin versuchte sich eine 25jährige Berliner in durch einen Revolverbeschuss in den Kopf zu töten. Sie wurde schwer verletzt in die Station

Jeuiletton.

27)

Der gestohlene Diamantenschak.

Roman von J. Garwin.

(Fortsetzung.)

„Ich bin Ihre Freundin... wenn Sie das nur erst einsehen wollten!“ versetzte sie. „Darf ich frei und offen mit Ihnen reden, ohne fürchten zu müssen, für selbstsüchtig gehalten zu werden?“

„Gewiß!“ sprach er, ohne zu ahnen, welchen Berrat sie bezweckte.

„Es ist mir klar geworden,“ hub sie an, „daß Ihre Feinde, wer dieselben auch sein mögen, ihre Netze so geschickt über Sie geworfen haben, daß Sie ihnen nicht entflüchten können. Und ich fürchte, daß, wenn Sie des Diebstahls angeklagt, Sie auch unbedingt für schuldig erkannt werden.“

„Das fürchte ich auch. Wie kann ich aber meine Unschuld beweisen?“

„Ich biete Ihnen Liebe und Glück!“ rief Fräulein Hornegg, die günstige Gelegenheit ergreifend. „Was ist an dem Gelde gelegen, mit dem ich Bürgschaft für Sie leistete? Ich gebe es gern verloren.“

Durch den Tod einer reichen Tante ist mir ein Vermächtnis zugefallen, das mich unabhängig macht. Agnes ist auf immer für Sie verloren. Sie geht morgen ins Ausland. Ich werde dort Gutes für sie tun. Seien Sie jetzt mein, Richard, seien Sie mein, und alles soll gut werden.“

„Man wird mich verfolgen,“ sagte er.

„Man kann Sie hier nicht finden. In diesem einsamen Hause finden Sie Schutz. Machen Sie mich zu der Ihrigen, Richard. Wenn Sie auch hier nicht Ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen können, so wollen wir auswandern, und Sie sollen in einem fremden Lande Ihr Glück mit mir finden.“

Richard vermochte nicht lange solchen Aussichten in seiner jetzigen Lage zu widerstehen. In der einen Wagschale lagen Jammer und Verzweiflung, in der andern Liebe und Glück.

Agnes hielt er in der Tat für gänzlich für sich verloren, und als Fräulein Hornegg an ihn herantrat, vor ihm auf die Kniee sank und ihm die Hand küßte, da konnte er nicht lange widerstehen.

Er hob sie auf, zog sie an sich, küßte sie auf die Stirn und flüßerte: „Ich bin Dein, Julia!“

„Ich habe gestegt!“ rief diese stolz. „D,

Richard, Richard, endlich, endlich bist Du mein!“

Achtzehntes Kapitel.

Eine heimliche Trauung in England machte Julia Hornegg zu Richard von Burgsdorfs Frau; ihr Ziel schien erreicht zu sein, aber glücklich war sie nicht.

Wie die Tage so hingingen, sah sie sich als die fast unbeachtete Gefährtin eines melancholischen Mannes, der stundenlang in Gedanken versunken dastehen konnte. Kein Lächeln des Willkommenens begrüßte sie, wenn sie in das Zimmer trat. Jeden Kuß, den er ihr gab, mußte sie sich erst erbitten. War dieser stille, schwermütige Mann der Gemahl, von dem sie geträumt, für den sie gearbeitet, für den sie so schwer gesündigt und von dem sie so viel gehofft hatte? War das nach all ihrer Arbeit und -schändlichen Tätigkeit ihre einzige Belohnung?

Sie vergaß, daß er das war, wozu sie ihn gemacht hatte. Sie waren nach dem einsamen Turme zurückgekehrt, denn sie hatte erklärt, sie müßten ihres Glückes halber erst noch einmal nach Deutschland und in den einsamen Turm zurück.

Es war Abend. Wein und Cigarren standen unberührt auf dem Tische. Richard hatte seit dem Mittagessen noch kaum ein Wort gesprochen.

Schrottel gebracht. Ihre Personalien sind noch nicht festgestellt.

Die Konsekration des neugewählten Bischofs der Altkatholiken, Josef Demmel, findet am 26. Juli in der Gymnasialkirche in Bonn statt. Die Weihe wird vorgenommen von Erzbischof Gebhart Gul von Utrecht, Bischof Dr. Eduard Herzog aus Bern und Bischof Spit von Deventer.

Sermersheim, 22. Juli. Der „Pfälz. Kur.“ schreibt: „Ein Drama spielte sich heute vormittag hier ab, das große Aufregung hervorrief. Jakob Schmitt, 2. Adjunkt der hiesigen Stadt und 1. Direktor der Volksbank, besuchte den Gottesdienst und kam um 11 Uhr nach Beendigung desselben wieder in seine Wohnung. Hier traf er seine Frau in Gesellschaft des Leutnants Rheinwald des 17. Infanterie-Regiments, der seit 2 Tagen von einem Kommando zurückgekehrt war und früher in der Familie Schmitt verkehrte. Das Zusammensein der Frau mit dem Leutnant brachte den hochgeachteten Adjunkten in ungeheure Aufregung, er griff zum Revolver und schoß seiner Frau durch den Kopf. Er stellte sich sofort der Staatsbehörde und wurde verhaftet. Um 4½ Uhr erschien das Gericht zur Aufnahme des Tatbestandes. An dem Aufkommen der Frau, einer geb. Linder, Tochter des früheren Kirchenrats Linder aus Speyer und Schwester von Forstrat Linder hier, wird gezweifelt.

Saargemünd, 21. Juli. Ein junger Mensch fand vorige Woche in einem Walde der Umgegend eine Schlange, die er für eine harmlose Blindschleiche hielt und einfieng. Als er das Tier auf dem Arm hatte und mit ihm spielte, biß es ihn in die Hand. Er beachtete die kleine Wunde nicht. Am andern Tage schwellt der ganze Arm an und der bedauernswerte junge Mann ist nun an den Folgen des Bisses gestorben; wie sich nachträglich herausgestellt hat, war die Schlange eine Kreuzotter.

Strasbourg, 23. Juli. Die Ziehung der Bad. Noten Kreuz-Lotterie wurde vom 21. Juli auf 9. August d. J. verlegt, wird jedoch an diesem Tage garantiert stattfinden. Es kommen 3300 nur Geldgewinne ohne Abzug zur Verlosung, Hauptgewinn 15 000 Mk. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., sind, so lange Vorrat reicht, bei Generalagent J. Stürmer, Strasbourg i. G. Langestr. 107 und allen bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Wie die „Patrie“ berichtet, wurde heute vormittag der Kaufmann Haegeli in der Rue Bondy durch Explosion eines Rästchens, das ihm der Briesträger brachte, schwer verwundet. Das Schaufenster des Ladens erlitt Beschädigungen. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo ihm ein Arm

„Ich muß morgen früh auf einige Wochen nach der Residenz gehen,“ sagte seine Frau zu ihm. „Sei vorsichtig, Richard, und laß Dich so wenig wie möglich in der Umgegend sehen. Je abgeschlossener Du bleibst, um so sicherer bist Du. Du mußt Dich noch sehr vor einer Verhaftung hüten.“

„Ich gehe selten über die Grenzen des Turmes hinaus,“ erwiderte er zerstreut.

„Es scheint Dir wenig daran gelegen, daß ich Dich allein lasse,“ fuhr sie fort.

„Warum sollte ich Deinem Vergnügen im Wege stehen? Wenn Dir die Residenz mehr zusagt als das Land, so gehe ohne Bedenken. In meiner Lage kann ich Dich nicht begleiten.“

„Liebst Du mich nicht?“ frug sie plötzlich.

Es lag eine große Angst in dem Ton, in welchem sie sprach, die er aber nicht zu ergründen vermochte.

„Nein,“ versetzte Richard ruhig. „Ich bin bemüht, Dich als Freundin zu achten, aber lieben kann ich Dich nicht. Das alles weißt Du schon seit langer Zeit. Mein Herz habe ich der unglücklichen Agnes gegeben; sie hat es mit sich in die Ferne genommen. Laß mich als Gefangenen hier. Ich will versuchen, mehr für Dich zu empfinden als bloße Achtung, denn ich liebe Dich viel.“

abgenommen werden mußte. Die Untersuchung ergab, daß das Rästchen, das mit explosiven Substanzen gefüllt war, mit einem Schlüssel zu öffnen war, der einen Revolver auslöste. Die Tat wird als ein Mordakt betrachtet.

Paris, 23. Juli. Das Zuchtpolizeigericht hat Alexander Sokoloff wegen der Bombenangelegenheit im Gehölz von Vincennes zu fünf Jahren Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe verurteilt. Viktor Sokoloff und Sophie Speranski, denen man die Teilnahme an der Herstellung der Bomben nicht nachweisen konnte, wurden freigesprochen. Alexander Sokoloff, der am Freitag operiert worden ist, war bei der Gerichtsitzung nicht anwesend.

England.

London, 23. Juli. Die interparlamentarische Konferenz, zu der etwa 500 Abgeordnete erschienen sind, wurde heute eröffnet. Die Abgeordneten der Duma, die mit Beifallsrufen begrüßt wurden, erklärten, daß ihr Mandat beendet sei und daß sie nach Petersburg zurückkehren.

London, 23. Juli. In der Nachmittags-Sitzung der interparlamentarischen Friedenskonferenz wurde mit 40 gegen 39 Stimmen eine Resolution angenommen, welche verlangt, daß der Haager Konferenz bei ihrem Werke der Friedensstiftung dauernde Tätigkeit ermöglicht werden möge und die Mächte sich über einen periodischen Zusammentritt der Konferenz einigen sollten. Bryan brachte einen von den deutschen Konferenz-Mitgliedern unterstützten Antrag ein, der besagt, wenn zwischen zwei Staaten ein Streitfall entsteht, der nach dem zwischen ihnen bestehenden Schiedsvertrag dem Schiedsgericht nicht unterliegt, so sollen, ehe zur Kriegserklärung geschritten wird, in der Folge die Gegensätze einem Schiedsgericht oder einem anderen unparteiischen Gericht unterbreitet werden.

Spanien.

Madrid, 23. Juli. Der Finanzminister erklärte heute, daß die Verhandlungen mit Deutschland über den auf der Basis des neuen spanischen Zolltarifs abzuschließenden Handelsvertrag einen normalen Verlauf nähmen.

Rußland.

Petersburg, 23. Juli. Der Ministerpräsident beschäftigt sich zur Zeit mit der Reorganisation des gegenwärtigen Ministerrates, dessen Mitglieder durch andere ersetzt und vermehrt werden sollen.

Petersburg, 23. Juli. Der Stadthauptmann hat aufgrund des über Petersburg verhängten Zustandes des außerordentlichen Schutzes Versammlungen und Umzüge verboten. Die Hausbesitzer sowie die Portiers sind zur Unterstüzung der Polizei verpflichtet.

Petersburg, 23. Juli. In der niedergebrannten Stadt Syran erschienen am 20. Juli Bauern, um das nicht verbrannte

„Viel!“ wiederholte sie entrüstet. „Ohne mich wärest Du entweder ein verfolgter Flüchtling, ohne Schutz und Obdach, oder ein Gefangener im Sträflingsanzug, der seinen Namen verloren hat und statt dessen die Nummer auf dem Rücken trägt. Ich habe mich geirrt, aber ich will Dir keine Vorwürfe machen. Bleibe hier, bis ich mir überlegt habe, was zu tun das beste für uns ist. Nach Amerika auszuwandern bleibt uns stets noch übrig.“

Er gab keine Antwort, und Julia überließ ihn seinen Gedanken. Sie tadelte jetzt die Ueberstürzung, mit der sie ihn geheiratet hatte, denn sie war eine sehr kluge Frau und sah ein, daß sie erst vor ihrer Verheiratung Richards Liebe und Vertrauen hätte gewinnen sollen. Bittere schwere Reue quälte sie nun. Sie begab sich, wie sie gesagt hatte, nach der Residenz, während sie Agnes Walthers in dem mit Spiegeln umgebenen Turmzimmer mit der alten Frau zur Bedienung zurückließ.

Richard vertrieb sich den größten Teil der Zeit mit Lesen; spazieren ging er selten vor Dunkelwerden, aus Furcht vor Entdeckung. Er bedurfte der Ruhe, um seine Nerven zu stärken; die Reise seiner Frau nach der Residenz war ihm eine wahre Erleichterung.

Er hoffte allmählich, wenn er die ver-

Eigentum der Einwohner zu rauben. Auf die Plünderer wurden Schüsse abgegeben. Einige von ihnen wurden getödtet.

Warschau, 23. Juli. Meuternde Soldaten der Artillerie der Festung Brest und Vitowsk überfielen nachts das Gebäude des Offizierklubs im Sommerlager und zündeten es an. Die Ueberrastenden entflohen notdürftig bekleidet. An der Bahnbrücke über den Muchawehsfluß kam es zu einem Feuergefecht zwischen den Offizieren und den sie verfolgenden Meuterern. Zwei Offiziere wurden erschossen und mehrere verletzt. Der herbeigerufenen Infanterie gelang es, die Meuterer zu umzingeln und die Ruhe wieder herzustellen.

Odessa, 23. Juli. Unter der jüdischen Bevölkerung herrscht große Panik, weil die Kosaken nachmittags eine Anzahl von Läden und Häusern dreier Vorstadtstraßen geplündert und gedroht hatten, daß sie in der Nacht alle Juden in der Prochorowkajastrasse umbringen würden, in welcher am Freitag ein Kosak getödtet wurde.

Japan.

In Tokio hat die Nachricht, General Stössel sei wegen der Uebergabe der Festung Port Arthur zum Tode verurteilt worden, größtes Entsetzen hervorgerufen. Alle japanischen Offiziere sind aufrichtig überzeugt davon, daß der General in einer Weise sich verteidigt habe, die den Dank des Vaterlandes verdiene. Die Militärs versichern, daß die Verteidigung Port Arthurs die einzige Kriegslleistung gewesen sei, auf die Rußland stolz sein könne. Port Arthur sei lediglich durch die Mangelhaftigkeit und Feigheit der Flotte gefallen. Ein hochgestellter General schrieb: „Ich bedauere diese außerordentliche und unerklärliche Bestrafung. Ich erkenne an, daß General Stössel das Aeußerste leistete und ich hoffe, daß der Kaiser Gnade walten lassen wird. Wenn das Urteil vollstreckt werden sollte, so würde dies eine Infamie ohne gleichen sein, würdig der Nation, die das Gemetzel wehrloser Juden zuläßt, und der erdgültige Beweis dafür, daß Rußland barbarisch ist. Admiral Alexijew, der in einem Extrazuge aus Port Arthur floh, entgeht dem Kriegsgericht.“ General Nogi, der Besieger Stössels, gab bei der ersten Nachricht von dem Todesurteil über seinen tapferen Gegner offen seinem Entsetzen Ausdruck und telegraphierte sofort nach Rußland.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. Juli. [II. Kammer.] Abg. Muser (Dem.) führt aus: Die Vertroftung der Eisenbahnen, deren Besserstellung auch die Regierung als berechtigt und notwendig erkläre, auf die spätere Zeit sei eigentlich die Konstatierung der Zahlungsseinkellung des Staates. Wenn dieser, wie behauptet werde, in einer schlechten Finanzlage sich be-

schiedenen Schicksalschläge, die er in der letzten Zeit erhalten hatte, überwunden haben würde, besser imstande zu sein, zu entscheiden, was er in Zukunft tun solle. Seine Frau lieben, würde er niemals lernen, aber er konnte ihr seine Freundschaft geben, oder . . . noch ein anderes Auskunftsmittel gab es, das sich ihm bisweilen aufdrängte: er konnte aus dem Turm entfliehen und wieder sein eigener Herr werden.

Julias Absicht war, sich in der vornehmen Gesellschaft zu zerstreuen. Sie wollte sich durch Frau von Burgsdorf, welche mit Ihren Kindern in die Residenz gezogen war und sie dringend eingeladen hatte, in dieselbe einführen lassen.

„Ich will sie beide als Gefangene in dem einsamen Turm lassen,“ sprach sie zu sich selbst. „Richard kann Agnes und Agnes Richard nicht sehen. O, warum war ich so wahnstünnig, ihn zu heiraten, noch hat er kein Wort der rechten Liebe zu mir gesprochen, seit ich mit ihm vor dem Altar stand. Vielleicht ist er anders, wenn ich zurückkehre . . . wenn nicht, werde ich verachten und hassen, wo ich früher so leidenschaftlich liebte.“

(Fortsetzung folgt.)

finde, so komme dies von der Abhängigkeit der badischen Finanzen von den Reichsfinanzen her und beweise, daß die feinerzeitige Behauptung, die Reichen würden die Mehrkosten tragen, falsch gewesen sei. Regierung und Budgetkommission geben die Verteuerung der notwendigen Lebensmittel zu und damit auch die Verpflichtung des Staates, dem Uebelstand durch Erhöhung der Bezüge einigermaßen abzuhelfen. Die Mehrheitsvorteile des Reichstags tragen also mit den Regierungen die Schuld, denn durch ihre bekannte Zollpolitik hätten sie jene Verteuerung verursacht. Die Besserstellung der Bediensteten sei im übrigen nichts anderes, als eine gerechtere Verteilung des in den Einnahmen liegenden Anteils der Arbeit, denn jene repräsentierten nicht bloß die Zinsen des Anlagekapitals, sondern es stecke auch der Betrag darin, der als Ertrags der Arbeit zu bezeichnen sei und deshalb allen Arbeitenden gehöre. Die Regierung habe kein Recht auf eine höhere Eisenbahnrente, wenn und soweit in derselben eine Arbeitsvergütung stecke. Redner geht sodann auf die Einzelheiten ein und bespricht insbesondere die fogen. Bahnordnung. Schließlich begründet Redner den Antrag auf gesetzliche Regelung der Ruhezeit sämtlicher Eisenbahnbefriedigten ähnlich dem Vorgehen in der Schweiz und bittet das Hans, denselben der Regierung empfehlend zu überweisen; derselbe werde wiederkehren, solange er diesem Hause angehöre, denn diese Frage sei im Interesse der Gesundheit der Eisenbahnangestellten eine ebenso wichtige, wie die Lohnfrage. Die immer wiederkehrenden Eisenbahn-

unfälle seien die Folge der Ueberarbeitung und damit der physischen und psychischen Erschlaffung des Eisenbahnpersonals. Die Schweiz habe gesetzlich verlangt, daß mindestens 17 Sonntage für das Personal freigelassen würden im Interesse eines gesunden Familienlebens. Das Schweizer Gesetz verlange ferner 52 Ruhetage in angemessener Verteilung. Auch der Nachdienst bedürfe einer wesentlich besseren Regelung, als bisher. Die finanziellen Bedenken dürften dabei allerdings nicht in Betracht kommen, aber sicher sei, daß diese Wünsche einst erfüllt werden müßten. Abg. Hergt (Ztr.) bedauert mit dem Vorredner, daß man heute nicht viel weiter sei, als auf dem letzten Landtag, doch dürfe man nicht vergessen, daß in der Zwischenzeit vieles zur Verbesserung der Lage des Eisenbahnpersonals geschehen sei; er erinnere aber auch daran, daß es sich hier um 6000 etatmäßige, 2600 nicht etatmäßige Angestellte und 13 000 Arbeiter handle. Redner bedauert, daß die Regierung die Eisenbahnpraktikanten-Laufbahn eingeführt habe, was vor allem die Eisenbahnassistenten schwer schädige, wobei es wünschenswert sei, daß die Regierung die Ausbildung derselben mehr in die Hand nehme. Die Regierung hätte auch gut daran getan, wenn sie jetzt schon eine bedeutend größere Anzahl von etatmäßigen Stellen in den verschiedenen Beamtenkategorien eingestellt hätte. Hier sollte einmal ein tüchtiger Schritt nach vorwärts getan werden. Ähnlich lägen die Verhältnisse bei dem Arbeiterpersonal; mit der Lohnordnung sei wohl eine Grundlage geschaffen,

auf der man weiter arbeiten sollte; besser wäre es gewesen, wenn man über dieselbe die Arbeiterausschüsse gehört hätte. Die Erhöhung von 10 % sei gewiß begrüßt worden, doch hätte dieselbe schon vor 1½ Jahren erfolgen sollen, denn jetzt sei dieselbe durch die Preise auf dem Lebensmittelmarkt überholt. Die Stellenzulagen hätte man vermeiden und dieselben als besondere Löhne in den Tarif aufnehmen sollen. Die Verwaltung sollte aber auch bemüht sein, möglichst viele Arbeiter durch Anstellung mit Jahreslöhnen in ein etatmäßiges Verhältnis zu bringen. Nicht notwendig sei es gewesen, für die Werkstättenarbeiter eine besondere Lohnordnung zu schaffen. Der Vorredner habe wieder auf die Zollpolitik hingewiesen, das sei insofern ein schwaches Argument, als der Zolltarif noch gar keine Wirkung habe zeigen können. Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt und auf dem Lebensmittelmarkt dürften sich auch ohne den Zolltarif so wie sie heute stehen, entwickelt haben. Abg. Pfeiffle (Soz.) vertritt den Standpunkt der eingebrachten sozialdemokratischen Anträge und hält es für geboten, daß der Staat die Aufgabe habe, die Arbeiter des Staates ebenso zu behandeln, wie die Arbeiter der Privatindustrie. Morgen 9 Uhr Fortsetzung.

NESTLE'S Kinder-mehl.
Allbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet
u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen in Philippsburg betreffend.

Nr. 24.329. Unter dem Schweinebestande des Schreiners Martin Heiler in Philippsburg ist die Rotlaufkrankheit ausgebrochen. Stallsperrung ist verfügt worden.
Durlach den 23. Juli 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Bechert.

Die Abhaltung der Bezirksratsitzungen betreffend.

Nr. 24.482. Die nächste Bezirksratsitzung ist vom Mittwoch den 8. August d. Js. auf **Samstag den 11. August** verlegt worden.
Durlach den 23. Juli 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt die **städtische Sparkasse Durlach** am **Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. d. Mts. geschlossen.**
Der Verwaltungsrat.

Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Samstag den 28. Juli l. J., nachmittags 5 Uhr, versteigert der Unterzeichnete auf dem Rathaus dahier, Zimmer Nr. 8, im Auftrag der Erben der Katharine Geyer, Rentnerin in Karlsruhe, nachstehendes auf Gemarkung Durlach belegenes Grundstück. Der Zuschlag erfolgt dem Höchstgebot vorbehaltlicher Genehmigung der Beteiligten.

Grundstücksbeschreibung:

Lagerbuch Nr. 4231. Gewann auf den Liffen. 13,19 a Ackerland, ex. Ludwig Christof Ammann, ex. Konrad Ott, Fabrikarbeiter, Aue.
Durlach den 19. Juli 1906.

August Geyer, Waisenrat.

Stein-Lieferung zum Rheinbau.

Die **Gr. Rheinbau-Inspektion Karlsruhe** verdingt die Lieferung von **7260 cbm Uferbausteinen** und zwar 1100 cbm I. Klasse (Pflastersteine) und 6160 cbm II. Klasse (Deckungssteine) für den Rheinbau auf der Strecke von Greffern bis Germerstheim für das Baujahr vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1907 in 24 Los-

abteilungen in öffentlichem Wettbewerb.

Die Lieferungsbedingungen liegen hier und bei den Dammeistern in Greffern, Blittersdorf und Maxau zur Einsicht auf.

Angebote sind schriftlich, unter Benützung der von hier zu beziehenden Vorbrücke, verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen bis **Dienstag den 7. August 1906, vormittags 10 Uhr,**

auf dem Geschäftszimmer der Inspektion — Stephaniensstraße 71 — einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.
Karlsruhe, 22. Juli 1906.

Privat-Anzeigen.

Hauptstraße 70, eine Treppe hoch, schöne Wohnung von 5 (event. auch bis 7) Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Auf 1. Oktober d. Js. zu vermieten: Hauptstraße 64, 2. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, Mansarde etc., ferner im Hinterhaus 4. Stock 2 Zimmer, Küche, Mansarde etc., beide mit Glasabschluß, an ruhige kleinere Familien.
Brauerei Ogla Durlach.

Ede Leopold- und Sophienstraße eine schöne Wohnung von 5-6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, Holzschopf etc. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei **Frau Blust Witwe.**
Einzusehen von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Wegen Verletzung ist eine schöne Parterre-Wohnung mit 4 Zimmern und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres **Größingerstraße 33 II**

Wohnungen zu vermieten. **Ede Karlsruher Allee und Auerstraße** sind zwei schöne Wohnungen von je 3 Zimmern mit Zubehör wegen Verletzung auf sofort oder **1. Oktober um billigen Preis zu vermieten.** Anzusehen von **2-4 Uhr.**

Wohnungen von 3 und 4 Zimmern, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf **Oktober zu vermieten** **Weingarterstraße 14, Neubau.** Alles Nähere im Bau.

Auf 1. Oktober oder früher zu vermieten **Hauptstraße 32 I, Löwenapotheke:** 1 Wohnung zu 6 Zimmern, Speisekammer, Bad, Balkon und reichl. Zubehör; 1 Wohnung zu 4 Zimmern und Zubehör. Die 2 Wohnungen können zu einer vereinigt werden.

Zwei schöne 3-Zimmerwohnungen mit sämtlichem Zubehör sind auf 1. Oktober zu vermieten, eventuell die eine Wohnung sofort. Näheres **Friedrichstraße 7.**

Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern hat zu vermieten

J. W. Hofmann,
Zurbergstraße 18.

Ede Rittner- und Fichtstraße sind zwei 4-Zimmer- und zwei 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Speisekammer, Mansarde per 1. September oder später zu vermieten. Näheres **Pfinzstraße 24, 1. Stock.**

Verlaufen hat sich in Durlach ein junger brauner **Hund** (Pinscher). Gegen Belohnung abzugeben bei **Edert, Langensteinbach.**

Ein gelber **Schnauzer** (Männchen) ist entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung **Ettlingelstraße 41.**

Bitte.

Dasjenige Mädchen, welches am letzten Dienstag vorm. 11 Uhr mit einem grünen Handwägelchen **Holzkohlen** in der Eisenhandlung **W. Kuttner, Blumenstraße 15,** geholt hat, wird gebeten, ihre Adresse bei der Exp. d. Bl. anzugeben.

Für Bauherren!

Tüchtiger Schreiner und Glaser empfiehlt sich im Anschlagen und Bodenlegen etc. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 149.

Großer Möbel-Verkauf.

Um mein überfülltes Lager in Holz- u. Polstermöbeln zu reduzieren, gebe ich

10-20% Rabatt bis Ende Juli.

Julius Weinheimer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 81/83.

Militär- Verein.

Wir beehren uns, die werten Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Ludwig Meier,
Kassendiener,

geziemend in Kenntnis zu setzen. Zu der am Mittwoch nachmittag 7 Uhr stattfindenden Beerdigung werden die Kameraden zur zahlreichsten Beteiligung eingeladen.

Antreten 6 1/2 Uhr bei der Friedhofkapelle.

Fahnenzug: 2. Zug.

Der Vorstand.



Badischer Leibgrenadier-Berein Durlach.

Wir setzen hiermit unsere Kameraden von dem Ableben unseres lieben Mitgliedes

Ludwig Meier,
Kassendiener,

in Kenntnis.

Beerdigung Mittwoch den 25. d. Mts., abends 7 Uhr. Antreten bei Kamerad Dill zum Löwenbräu 6 1/2 Uhr abends.

Der Vorstand.

Die Auskunfts-„Deutschland“,
G. m. b. H., Hauptsitz: Frankfurt a. Main, Kaiserstrasse 18, bis jetzt in ca. 900 Städten Deutschlands vertreten, wünscht ihre Vertretung für Durlach und Umgebung einem tüchtigen und zuverlässigen Herrn unter günstigen Bedingungen zu übertragen. Gefällige Offerten unter Angabe von Referenzen wollen an das Hauptbureau in Frankfurt a. M., Kaiserstr. 18, gerichtet werden.

Färberei und chemische Waarenhandlung **Thomas**

empfehlen sich im Reinigen und Färben von Herren- und Damengarderobe, sowie Teppichen, Vorhängen etc. Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. Billigste Preise.

Fabrik: Karlsruhe, Akademiestraße 26, Filiale: Durlach, Palmstrasse 10, Inh. Adolf Blessing. Silwäsche in 24 Stunden.

Weiße Lilienzwiebel

sind zu verkaufen
Weingarterstraße 25.

Klee, 1 Viertel, ist zu verkaufen
Pfinzstraße 60.

Wein für die Erntezeit.

per Liter 40, 45, 50 S und mehr, empfiehlt

Gg. Fr. Schweigert, Weinhandlung, Zehntstraße 2.

Verbesserte Reb- u. Baumspritzen,

Gartenspritzen, Kupferklebekalkmehl, Obst- u. Beerenmühlen, Beerenastpressen, Zapf- u. Gärspunden, Abfüllschläuche, Eismaschinen, Weinkühler, Gorkmaschinen, Waschmaschinen, Mangeln u. Wringmaschinen, neueste und beste Milchenträumungsmaschinen u. Butterbereitungsmaschinen empfiehlt in großer Auswahl billigst

K. Leussler, Lammstraße 23.

Branntweine zum Ansetzen,

per Liter 65, 80, 100, 120 S etc., empfiehlt

Gg. Fr. Schweigert,

Brauntweimbrennerei, Zehntstraße 2.

Muskatellertrauben

ist der beste Zusatz zu Johannisbeerwein und kostet der Zentner 19.— bei

Philipp Luger & Filialen.

Schreiner und Glaser

sucht einige Zeit Stellung. Würde auch Möbel zum Reparieren und Aufspolieren übernehmen. Offerten unter Nr. 148 an die Exped. d. Bl.

Zahn- Arzt

Dr. med. Kleinmann

KARLSRUHE, Westendstr. 57, am Mühlburger Tor, Tramhaltestelle.

3 tüchtige Zimmerleute,

sowie ein Tagelöhner können sofort eintreten bei

Karl Frohmüller,

Zimmermeister. Ebendasselbst ist fortwährend trockenes Abfallholz zu haben.

Gartenschläuche

in Gummi und Hanf mit Mundstück etc., sowie Abfüllschläuche empfiehlt

G. Heilmann,

Telephon 30.

Zu verkaufen

ein Gasherd, 2flammig, ein Gaslicht, komplett, sowie eine Menznerhauers Gitarre, Zither, alles guterhalten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Trockenes Brennholz

ist zu haben
Gartenstraße 13 I.

Anth.- | Nusskohlen Ruhr- |

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen

Otto Biesinger,

Blumenstraße 15, S.



Herd, ein fast neuer, ist billig zu verkaufen

Karlsruher Allee 9, 2. St. lks.

Ein Hasenstall

mit 5 Hasen ist zu verkaufen

Friedrichstr. 9, 2. St.

Ein gut erhaltener Prinzess-Kinderwagen ist wegen Platzmangels billig zu verkaufen
Kelterstraße 33.

Johannisbeeren

hat abzugeben

Rudolf Steinmetz Wtb.,

Hauptstraße 11.

Morgen und (jeden) Mittwoch:

Großes Schlachtfest

bei

Julius Ganther z. roten Löwen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör für kleine Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Darmstädter Hof, Auerstr. 17.

Todes-Anzeige.



Heute vor-mittag 1/8 Uhr verschied nach schwerem Leiden infolge Unglücks-falls unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Bruder u. Onkel

Ludwig Meier,

Kassendiener,

im Alter von 52 Jahren, wovon wir schmerzhaft Verwandten, Freunden und Bekannten Kenntnis geben mit der Bitte um stille Teilnahme.

Durlach, 24. Juli 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch abend 7 Uhr statt.

Sollte jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Rohrseffel

jeder Art werden dauerhaft und billigst geflochten von

H. Hartwig, Sesselmacher,
Kelterstraße 5, 1. Stocf.

Empfehle mich im Stricken von Strümpfen und Socken, sowie im Häkeln und Stricken von Kinderjäckchen und -kleidchen.

Frau **Brockelmeier,**
Kronenstrasse 22, 3. Stocf.

Für Säuglinge

kauft man

**Unterlagen, Wundpuder
Beissringe, Lutscher**

sehr gut und billig in der

Adler-Drogerie

August Peter.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

17. Juli: Alfred Ludwig, Vat. Ludwig

Goos, Fabrikarbeiter.

19. „ Karl, Vat. Karl Friedrich Huber,

Fabrikarbeiter.

20. „ Hedwig, Vat. Emil Dreher,

Seilermeister.

Geschliebung:

21. Juli: Johann Friedrich Burr von

Jang, Wtbg., Schmiedmeister,

und Friederike Cronenwett

von Langensteinbach.

Schorben:

21. Juli: Luise Paula Vina, Vat. Heinrich

Julius Köffel, Maurer,

5 1/2 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düp, Durlach.